

Betreuungskonzept Kita Kinder Chinderpunkt Gempen

Inhalt

1. Sinn und Zweck des Pädagogischen Konzepts :	1
2. Tagesablauf.....	2
3. Eingewöhnungszeit.....	3
3.1. Eingewöhnungsschritte:.....	4
4. Tagesgestaltung.....	4
5. Altersgemischte Kindergruppe / Gruppendynamik	4
6. Rituale.....	5
7. Selbständigkeit	5
8. Körperpflege / Intimsphäre.....	6
8.1. Zu den pflegerischen Tätigkeiten gehören :.....	6
9. Schlafen im Chinderpunkt	6
10. Ernährung.....	7
11. Freispiel	7
12. Bewegung und Ruhephasen.....	8
13. Elternzusammenarbeit.....	8
14. Entwicklungsdokumentation.....	9

1. Sinn und Zweck des Pädagogischen Konzepts :

Das Pädagogische Konzept definiert einen klaren Leitfaden, nach welchen Grundsätzen gearbeitet wird und welche Haltung wir gegenüber den Kindern und Eltern vertreten.

Es zeigt wie unser Alltag funktioniert und hilft die Betreuungsqualität im Betrieb sicherzustellen. Das Betreuungskonzept wird laufend immer wieder überarbeitet, wobei das praktische Erleben und die damit verbundenen Erfahrungen im Team den Ausgangspunkt bilden.

Unser Leitsatz «Ich bin Ich, Du bist Du, Wir sind Wir

Ich bin Ich

Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwierigkeiten wahr und ernst genommen. Es wird in seiner Entwicklung da abgeholt wo es gerade steht.

Du bist Du

Wir akzeptieren einander, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft oder Gesellschaftlicher Stellung, so wie wir sind. Konflikte im Alltag gehören dazu und lassen uns aneinander wachsen.

Wir sind Wir

In der altersgemischten Gruppe treten die Kinder miteinander in Kontakt, erfahren Grenzen und lernen so miteinander und voneinander. In der Gruppe lernen die Kinder ihre Rolle zu finden und erleben Gruppenzusammenhalt.

2. Tagesablauf

7.00-8.00

Die Kinder werden in den Chinderpunkt gebracht. Es findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Betreuungsperson und Eltern statt. Die Kinder können Frühstück, falls sie dies möchten.

8.00-9.00

Das Frühstück ist beendet. Weitere Kinder für das Morgenmodul kommen an.

9.00-9.30

Wir essen gemeinsam Z`Nüni.

9.30-9.45

Morgenkreis. Alle Kinder werden begrüsst und es werden gemeinsam Lieder gesungen, Verse erzählt und Musik gemacht.

10.00-11.00

Morgengestaltung : Wir gehen nach draussen (Wald, Spielplatz , Garten), geführte Aktivitäten, Freispiele....je nach Planung.

11.00-11.15: Mittagskreis. Wir singen unser Mittagslied und gehen mit den Kindern durch was es zu Essen gibt. Danach Übergang zum Mittagstisch.

11.15- ca. 12.00

Wir essen gemeinsam unser Z`Mittag.

Die Kinder welche nur das Morgenmodul besuchen werden abgeholt.

12.00-13.00

Die Kinder, die fertig gegessen haben, putzen die Zähne und gehen einer ruhigen Beschäftigung nach. Die Kinder welche noch Mittagsschlaf brauchen werden zu Bett gebracht und in den Schlaf begleitet.

13.00-14.00

Pause/Ruhezeit....die Kinder welche zum Nachmittagsmodul kommen werden gebracht und haben in Ruhe Zeit anzukommen.

14.00-16.00

Nachmittagsgestaltung : Wir gehen nach draussen (Garten, Spielplatz, Wald) geführte Aktivitäten, Freispiel...je nach Planung.

16.00-16.30

Wir essen gemeinsam unser Z`vieri

16.30-18.00

Freispiel je nach Bedürfnis draussen oder drinnen. Aufräumen und gemeinsamer Abschied. Kinder werden abgeholt.

3. Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind und den Eltern die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt voneinander lösen zu können und langsam den Alltag im Chinderpunkt kennen zu lernen.

Die Eingewöhnungsdauer ist altersabhängig und variiert von Kind zu Kind. Sie beträgt meist zwei bis maximum 4 Wochen. Das Kind wird während den Betreuungsmodulen eingewöhnt, an welchen es später den Chinderpunkt besuchen wird.

Uns ist es ein Anliegen dass das Kind das Tempo der Eingewöhnung bestimmt. Die Eingewöhnung wird deshalb Schritt für Schritt mit den Eltern besprochen und geplant.

3.1. Eingewöhnungsschritte:

1. *Kennen lernen:* Das Kind besucht gemeinsam mit den Eltern für 1-2Std.den Chinderpunkt. Es lernt die Räume, die jeweilige Kindergruppe und die Betreuenden kennen.
2. *Erste Trennung:* Wenn das Kind bereit dafür bereit ist, verabschieden sich die Eltern und verlassen für eine kurze Zeit die Räumlichkeiten. Sie sind auf Abruf und könnten jederzeit zurückkommen, wenn das Kind es braucht.
3. *Mittagessen und Schlafen:* Das Kind lernt die Mittagssituation kennen und macht seinen Mittagsschlaf (oder Pause, falls es keinen Mittagsschlaf mehr braucht)
4. Das Kind bleibt alleine während des halben und später des gesamten Betreuungsmoduls: Die Eltern bringen das Kind, verabschieden sich und gehen.

Die Betreuenden beobachten die Signale des Kindes und anhand dieser wird der weitere Ablauf bestimmt und festgelegt. So wird die Dauer der einzelnen Schritte, nach dem Bedürfnis des Kindes und der Eltern, geplant und umgesetzt.

4. Tagesgestaltung

Wir achten auf den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung. Die Betreuenden achten auf die Stimmung der Kindergruppe und einzelner Kinder. Nebst den fixen Punkten im Alltag gibt es für die Morgen- und Nachmittagsgestaltung eine gewisse Flexibilität. Das Programm wird nach dem Bedürfnis der anwesenden Kinder ausgerichtet. Die Kinder können dabei altersentsprechend mitentscheiden und sich so aktiv am Tagesgeschehen mitbeteiligen.

Aktuelle Themen der Kindergruppe sowie Jahreszeiten und Festlichkeiten werden aufgenommen und mit Hilfe von geführten Aktivitäten, Ritualen, Geschichten, Bastelangeboten und Ausflügen in den Alltag integriert.

5. Altersgemischte Kindergruppe / Gruppendynamik

Wir betreuen Kinder ab 3 Monaten bis und mit 6. Klasse. In der altersgemischten Gruppe lernen die Kinder mit -und voneinander. Die jüngeren Kinder haben ältere Vorbilder an denen sie sich orientieren können und umgekehrt können sich die grossen Kinder in Rücksicht und Mitverantwortung gegenüber den kleineren Kindern üben.

Ab dem dritten Lebensjahr wird das Spielen mit Peers (Gruppen mit gleichen Interessen) immer wichtiger und die Kinder suchen sich vermehrt gleichgesinnte Spielpartner. Die Personalsituation lässt es zu, dass die Gesamtgruppe in Kleingruppen unterteilt werden kann. Durch das Aufteilen in Kleingruppen können wir den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder Raum geben.

6. Rituale

Rituale dienen den Kindern als Orientierungshilfe im Alltag. Es sind immer wiederkehrende Muster und Wiederholungen welche den Kindern so Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Darüber hinaus stärken sie das Gruppengefühl: Durch die Gemeinsamkeit stärken sie die emotionale Verbundenheit in der Kindergruppe.

Folgende Rituale sind im Alltag integriert:

- Abschiedsrituale mit den Eltern am Morgen (Bsp. Winken am Fenster)
- Der Morgenkreis, alle werden begrüsst und es wird gemeinsam gesungen
- Gemeinsames Beginnen bei Ess- Situationen mit Versen oder Liedern
- Das Geburtstagsritual
- Jahreszeiten und Festlichkeiten gemeinsam erleben und zelebrieren
- Unsere Fotoblume : Wir hängen im Morgenkreis alle Fotos von den anwesenden Kindern und Erwachsenen auf (wer ist heute alles da)
- Tagesablauf in Bildern dargestellt: hier machen wir für die Kinder die Zeit in Bildern sichtbar (wo befinden wir uns im Tagesgeschehen) eine Klammer wandert immer zum nächsten Bild...

7. Selbständigkeit

Die Kinder werden in alltägliche Abläufe mit einbezogen und dabei begleitet, ihre individuellen Entwicklungsaufgaben selbständig zu meistern.

Das Betreuungspersonal agiert dabei als Begleitung, gibt Hilfestellung und nimmt sich entsprechend zurück, damit das Kind genügend Freiraum für eigenständiges Handeln hat. (Toilettengang, Kleidung selber An-/Ausziehen ,Aufräumen). Auch der Zeitfaktor spielt dabei eine wichtige Rolle. Es wird für die Übergänge und Sequenzen genügend Zeit eingeplant, damit die Kinder ihrem Alter entsprechend auch selbst Handeln können.

Durch positives Bestärken und Loben ermutigen wir die Kinder, selbst Dinge auszuprobieren und sich etwas zu zutrauen. Auch Misserfolge und Frustration gehören dazu. Das Kind darf seine Gefühle zeigen und auch mal wütend oder traurig sein.

8. Körperpflege / Intimsphäre

Die Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil im Alltag. Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend dabei begleitet und mit Hilfestellungen dazu ermuntert, sich aktiv daran zu beteiligen.

Die Intimsphäre und der Respekt gegenüber den Kindern ist uns ein grosses Anliegen. Die Kinder welche selbständig auf die Toilette gehen, haben das Recht auf Privatsphäre und dürfen die Türe schliessen. Der Wickeltisch ist an einem blickgeschützten Ort im Badezimmer. Wenn Kinder beim Wickeln zuschauen möchten (ein normales Phänomen bei Kleinkindern während der körperlichen Entwicklung), wird das betreffende Kind gefragt ob das in Ordnung ist. Bei Babys welche sich noch nicht mitteilen können, ist es selbstverständlich das die Wickelsituation unbeobachtet bleibt. Während der Wickelsequenzen wird die Tür zum Raum, zum Schutz der Kindes und der Betreuenden, nicht ganz geschlossen.

8.1. Zu den pflegerischen Tätigkeiten gehören :

- Regelmässiges Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, wenn wir von draussen nach drinnen kommen und nach Bastelaktivitäten.
- Das Zähneputzen und Mund waschen nach dem Mittagessen
- Wickeln und der Toilettengang.

Das Personal unterstützt die Kinder einfühlsam und wohlwollend.

Während der Zeit des Sauberwerdens wird das Kind nicht unter Druck gesetzt. Die Signale des Kindes werden achtsam beobachtet und das weitere Vorgehen stets mit den Eltern und im Team gemeinsam abgesprochen.

9. Schlafen im Chinderpunkt

Das Schlafbedürfnis der Kinder ist je nach Alter sehr unterschiedlich. Die ganz Kleinen schlafen noch mehrmals am Tag und dann wenn sie es brauchen. Wenn wir uns in den Räumlichkeiten des Chinderpunkts aufhalten, können die Babys im Dondolo, im Stubenwagen, im Kinderwagen oder auch auf der Matratze schlafen. Dies je nach Gewohnheit und Bedürfnis des Kindes. Diese werden im Vorfeld gemeinsam mit den Eltern abgesprochen und festgehalten.

Die älteren Kinder machen nach dem Mittagessen ihren Mittagsschlaf. Sie bringen von Zuhause alles mit was sie zum Schlafen brauchen. (Schnuller, Tierchen, Nuscheli etc..) Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu vermitteln, achten wir darauf, dass jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat. Die Schlafplätze sind durch ein Bild gekennzeichnet können so von den Kindern zugeordnet werden. Die Kinder werden immer von einer Bezugsperson in den Schlaf begleitet.

10. Ernährung

Während der Ess-Situationen kommt die Gruppe zusammen. Wir achten dabei auf eine angenehme und zwangslose Tischatmosphäre, in welcher wir Raum für Gespräche und Austausch miteinander haben. Es besteht kein Ess-Zwang und die Kinder werden nicht genötigt, Esswaren zu probieren, wenn sie dies nicht wollen.

Die Kinder bestimmen, was sie essen möchten und wie viel sie essen möchten. Die Betreuenden begleiten die Kinder, bieten Hilfestellung wenn nötig und vermitteln zwischen den Kindern. *Der Grundgedanke dahinter:* Die Essens Erziehung ist Sache der Eltern. Die Tischsituationen sollen nicht durch Machtkämpfe rund um das Thema Essen geprägt werden. Unsere Erfahrung hat gezeigt dass durch die zwangslose Atmosphäre und die Möglichkeit selber Entscheiden zu dürfen, die Kinder eher offen sind, mal etwas Neues zu probieren.

11. Freispiel

Nebst den geführten Aktivitäten und Spielen steht das freie Spiel im Zentrum. Die Kinder sollen gezielt Zeit haben selbstbestimmten Tätigkeiten und Interessen nachzugehen.

Die Angebote und Spielmaterialien werden, nach dem Alter und den aktuellen Bedürfnissen der Kindergruppe, eingerichtet und bei Bedarf angepasst. Die Spielumgebung soll die Kinder zum gemeinsam Spielen und kreativem Gestalten anregen. Die Betreuenden sehen sich dabei als Begleitende, sie nehmen sich aus dem aktiven Spielgeschehen heraus, beobachten und geben situativ Spielimpulse. Wenn Konflikte entstehen, vermitteln sie zwischen den Kindern und helfen beim Finden von Lösungsstrategien.

Für das Freispiel werden die Innen und Aussenräume Bedürfnisorientiert genutzt. Bei grossen Gruppen Konstellationen wird die Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt damit ein ruhiges Spiel, mit- und nebeneinander, begünstigt wird.

12. Bewegung und Ruhephasen

Es liegt in der Natur der Kinder sich zu bewegen. Sie springen, Klettern, Kriechen, Hüpfen und Rennen wann immer sie die Möglichkeit haben. Kinder lernen ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen und ganz wichtig: Sie lernen sich selber einzuschätzen und ihre Kräfte dosiert einzusetzen.

Wir gehen so oft es geht nach draussen: In den Garten, in den Wald, auf den Spielplatz oder machen kleinere Ausflüge in der umliegenden Region. Wir achten dabei auf die Bedürfnisse der anwesenden Kindergruppe. Genauso wichtig sind auch die Ruhephasen im Alltag. Hier

können die Kinder sich erholen, sich zurückziehen, oder auch einfach etwas ruhiges spielen. Zu den Ruhephasen gehören: Das Ankommen am Morgen bis zum Z`Nüni, die Mittagspause und die Zeit am Abend ab ca. 17.00 Uhr.

13. Elternzusammenarbeit

Ein regelmässiger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Sie sind die primären und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Gerade bei den jüngeren Kindern ist die Übergabe bei der Ankunft und beim Abholen ein wichtiges Zeitfenster. Betreuende und Eltern können wichtige Informationen zum Wohlbefinden und dem Tagesablauf des Kindes weitergeben. Ein bis zwei Mal Jährlich findet ein Elternabend statt, dort werden die Eltern über betriebliche und pädagogische Veränderungen informiert und bekommen einen Einblick ins Tagesgeschehen des Chinderpunktes.

Standortgespräche werden einmal jährlich angeboten und sind freiwillig.

Am Standortgespräch werden die Eltern ausführlicher über die Interessen, die Stärken und den Entwicklungsstand des Kindes informiert.

Nebst den Informationen über das Kind, soll es auch ein Gefäss sein, in dem sich Eltern und Betreuungspersonen austauschen können. Das Feedback der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, die Arbeit mit den Kindern laufend zu überprüfen, zu hinterfragen und so die Betreuungsqualität zu verbessern.

14. Entwicklungsdokumentation

Wir führen für alle Kinder einen Portfolio Ordner. Darin werden besondere Erlebnisse, Entwicklungsschritte und eigene kreative Arbeiten der Kinder festgehalten und dokumentiert. Dazu halten wir die Entwicklung des Kindes 2x jährlich in einem Entwicklungsbericht fest. Diese Unterlagen dienen uns als Vorgabe für das Elterngespräch welches wir einmal jährlich für alle Eltern anbieten. Der Umfang der Portfolioarbeit hängt von der Anwesenheit des Kindes ab. Für Kinder, welche nur das Mittagsmodul gebucht haben, führen wir keinen Ordner.